

Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor(en): **Laing-Imhof, Eveline / Fehr, René / Januszewski, Zygmunt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-616944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebizin

In Thun steht ein Freudenhaus. Ein kleines und vor allem ein ungewöhnliches.

Reif für die Sinne

Es ist stockfinster. Schritte sind hörbar. «Kommen Sie rein. Oder haben Sie etwa Angst?» tönt es aus dem Dunkeln. Angst ist es nicht, ein leichter Schauer, ein

Von Eveline Laing-Imhof

genüssliches Unbehagen erfasst meinen Körper allerdings schon, als Graf Umberto di Tastos Atem meine rechte Schulter streift. Natürlich ist Tasto kein echter Graf. Seine Anweisungen zur Schlossbetastung gibt er via Walkman durch, und die Schlossbetastung ist nur eine von fünf Geschichten im Theater «das kleine Freudenhaus» in der Altstadt von Thun.

«Greifen Sie ruhig ein», werde ich ermuntert. So fahren meine Finger in eine fremde Hosentasche (wann und bei wem darf man das schon ...) und ertaste Nägel. Jetzt ist ein anderer Hosensack dran. Zuerst vorsichtig, dann etwas forscher gleitet die Hand in den Hosensack. Kribbelnde Spannung, ein unterdrückter Schrei: Die Hand will zurück. Nass und kalt war's, soviel konnte der Tastsinn gerade noch registrieren. Doch die Neugier stachelt zu einem erneuten In-die-Tasche-greifen an. Theatermacher Albert leVice lacht. Er inszeniert mit dem Schlossbesuch nicht nur eine Geschichte für den Tastsinn, sondern spielt bewusst mit der Neugier und dem genüsslichen Unbehagen seiner Besucherinnen und Besucher. LeVice schlüpft nicht real in die Maske des Grafen, sondern lässt imaginäre Figuren seine Rollen spielen — und gewinnt dadurch eine zusätzliche Dimension. Eine Dimension, die

den Theaterbesucherinnen und -besuchern Spielraum für die Entstehung der eigenen Phantasien lässt. So auch die Geschichte von Johnny Joker.

Als Theaterkulisse dient ihm die Landschaft einer Modelleisenbahn: Eine kleine Lok mit zwei Anhängern und einem Tender als Schlusslicht zuckelt ge-

mütlich den Berg hinauf. Plötzlich bockt der kleine Tender und will sich absondern. Er löst sich von der Lok und den beiden Anhängern. Versucht die Lok anfänglich noch, den kleinen Ausreisser wieder an sich zu binden, gibt sie schliesslich auf, denn der Kleine will offensichtlich seine eigenen Wege fahren.

Die Geschichte erheitert die Gesichter der Zuschauerinnen und Zuschauer, denn sie lässt eigene Kindheitserinnerungen aufziehen.

Die Vollendung eines Jugendtraums für Albert leVice, der mit seinem Bruder immer an einer Modelleisenbahn herumgebastelt hat? «Ja», bestätigt leVice, «denn die wurde nie fertig, weil wir die Schienen, die Lichtenanlagen, eben alles selber machen wollten.» Das Projekt sei aber auch die Vollendung einer Illusion, ergänzt er. Eine Illusion, die in Zweisimmen entstand, als er nachts am Fenster stand und die beleuchtete Montreux-Oberlandbahn vorbeiziehen sah. Da wünschte er sich, sie möge am abendlichen Horizont weiterziehen. Was die Realität nicht erreicht, schafft das kleine Züglein. Es wird Nacht, und der Sternenhimmel leuchtet. Der kleine Zug fährt bergauf. Beinahe an der Spitze des Berges angekommen, öffnet sich der Berg und empfängt den Zug, um ihn für die Nacht zu beherbergen. Statt eines Mondes leuchtet jetzt am Sternenhimmel die kleine Eisenbahn.

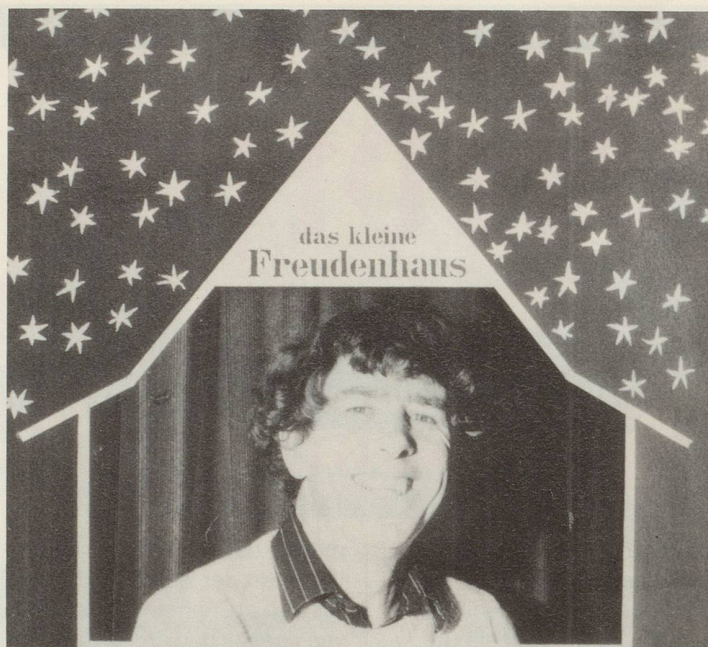
Was hier so leicht und locker präsentiert wirkt, ist das Zusammenspiel ausgeklügelter Technik. Sind es bei Johnny Jokers Geschichte die optisch gestalteten Effekte der Modelleisenbahn-Variationen, synchron gekoppelt mit akustischen Pfeif- und Piepstönen, welche die Fantasie der Besucher anregen, lassen in der Geschichte von Otto Hörbiger akustische Geräusche einen Film ablaufen. Und dazu schliesst man am besten die Augen: Ein Bach plät-



Das «kleine Freudenhaus» in Thun bietet den Besuchern keinen Fünkfaktor, sondern Erlebnistheater für die verkümmerten Sinne.

schert friedlich vor sich hin. Der Wind bläst leise durch das Gras. Real sind es Liegestühle, aber das ist schon bald vergessen — sofern man bereit ist, sich wie ein Kind unvoreingenommen auf die nächste Geschichte einzulassen. Kuhglocken bimmeln, von weit her ertönen tiefe Kirchenglocken. Es ist ein strahlendblauer Sonntagmorgen. Dicht am rechten Ohr summt eine Biene. Automatisch macht die rechte Hand eine fahrige Bewegung, um den Eindringling abzuwehren. Da, was sind das für Geräusche? Sie kommen näher. Lautes Flügelschlagen ist hörbar. Himmelsfanfaren ertönen. Das jüngste Gericht? Nein, es sind himmlische Heerscharen von Engeln, die sich zu Gruppen formieren, vorbeiflattern und ihr Halleluja herauszingen. Die Patrioten jodelnd, die Militanten in bekannt zackiger Manier, die Alten behäbig, verzerrt, wie bei der falschen Tourenzahl einer Platte, und die Jüngsten fidel und sich foppend.

Ebenfalls fidel und foppend führen Bibu und Bobo in der nächsten Geschichte, im nächsten Akt, Regie. In Maître Dutrait's Tapetenshow klicken sie wild mit einem Lichtkegel auf verdunkelten Tapetengeschichten herum und führen die Zuschauer an der Nase herum. Das Resultat ist überraschend:



Theatermacher Albert leVice will die Leute aus ihrer Passivität reissen, will ihre Sinne ankurbeln.

So entwickeln sich zum Beispiel 23 angeklickte kleine Gefängnisfenster zu Fenstern an einem Weihnachtsbaum. Das 24. Fenster ist aufgebrochen, und der Bethlehemstern ist geflogen.

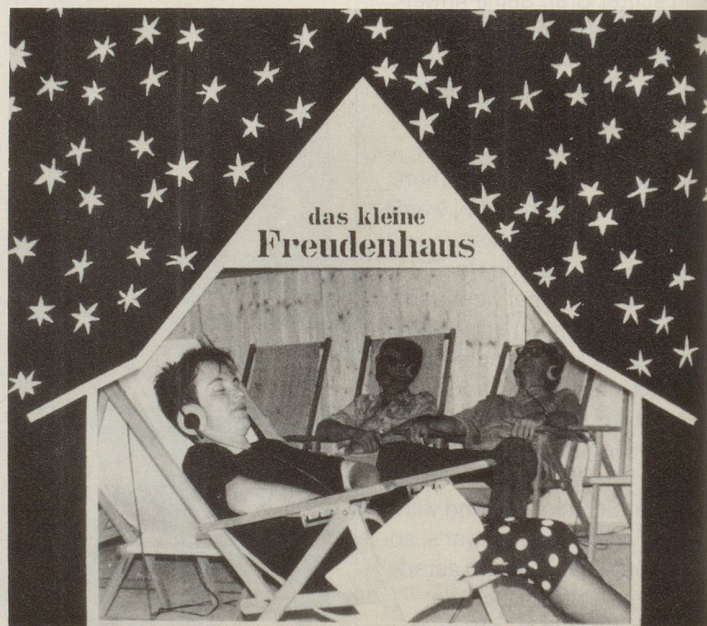
Wurden bei der Tapetenshow von Maître Dutrait die Sinne eben noch poetisch gestimmt, verschlägt es einem im Geruchskabinett der Adelaïde von Smell buchstäblich den Atem. Denn die Dame hatte die Absonderheit, geruchlich ekelhafte Düfte aus dem Alltag in ih-

rem Inspiratorium zu entwickeln. Da lockt optisch die Trauerwegwarte, um den Besuchern beim genaueren Beschnuppeln als *Sacrificia asphaltata* (Teer) entgegenzustinken.

LeVice benutzt Gegenstände aus dem Alltag, baut sie in Geschichten ein, um uns aus unserer Lethargie zu reissen, um die poetischen Gefühle zu wecken und um die Sinne wiederzubeleben. Nicht mit Druck oder dem Mahnfinger. «Ich bin kein Lehrmeister», sagt der ehemalige Primarlehrer. Statt Kritik an Städtebauweisen vorzubringen, plant er phantasievolle Gebilde: Das könnte ein Seifenblasenbrunnen sein, der mit Tausenden von regenbogenfarbenen Seifenblasen in Thun Luft und Leute verzaubert und zur Musse einladen würde. Vielleicht wird es aber auch ein Trampelwurm sein, den bereits im nächsten Sommer unzählige Touristen besuchen werden. Das heisst, sie werden in kleinen, hintereinandergehängten Wägelchen strampelnd, ruderdnd und pumpend Thun besichtigen. Sie werden sicher schwitzen, aber vermutlich auch ihren Spass daran haben. «Und vielleicht einen Muskelkater», lacht leVice.



Was beim Betrachten wie eine schöne Blume aussieht, entpuppt sich beim Beschnuppeln im Duftkabinett der Adelaïde von Smell als stinkender Auswuchs unserer Gesellschaft.



Wenn man die Augen schliesst und die Geschichte von Otto Hörbiger hört, liegt man nicht mehr auf Liegestühlen, sondern plötzlich auf einer Wiese.

Sinnenfreuden vorerst bis Oktober

Premiere hatte «das kleine Freudenhaus» 1991 in Basel. Nun, zwei Jahre später, hat der Theatermacher Albert leVice eine vorläufige Bleibe für sein Sinnentheater in der Altstadt von Thun gefunden. Bis vorerst in den Oktober sind an der Berntorgasse täglich Vorstellungen zu besuchen (ausser Sonntag und Montag). Der Vorstellungsbeginn ist wahlweise jeweils um 18.45, 19.15 und 19.45 Uhr und dauert 2½ bis 3 Stunden. Der Vorverkauf findet über das Verkehrsbüro Thun am Bahnhof statt, Tel. 033/22 39 39.

Ästhetische Vollwertkost

Alle zwei Jahre präsentiert René Fehr in der Zürcher Galerie Trittligasse seine neuesten Arbeiten, heute bereits zum fünften Mal. Zu sehen ist die Ausstellung mit rund vier Dutzend Werken noch bis zum 22. September.

René Fehr, der acht Tage nach Ende der gegenwärtigen Ausstellung seinen 48. Geburtstag feiert, ist seit Anfang der siebziger Jahre nicht mehr wegzudenken aus der Stammcrew der *Nebelspalter*-Cartoonisten. Wöchentlich faxt er auch einen Cartoon an *DAS MAGAZIN*. Viele wichtige Zeitschriften und Zeitungen veröffentlichen immer wieder ironische Beiträge aus seiner satirischen Feder.

Ist René Fehr ein künstlerischer Cartoonist oder ein car-

toonisierender Künstler? Die Frage nach der Etikette spielt bei ihm keine Rolle. So verwundert es kaum, dass seine Arbeiten auch in der Werbewelt gefragt sind. Vom Art Directors Club Schweiz hat er bereits zweimal Silber, viermal Gold und einmal den Grand Prix erhalten, und von der deutschen Zwillingorganisation wurde er ebenfalls schon zweimal ausgezeichnet.

Nicht nur Witz, sondern vielmehr eine hintergründige, an ihrer Oberfläche oft ein wenig schrill wirkende Poesie kennzeichnet Fehrs poetische Bilder der aktuellen Ausstellung. Diese Werke wollen nicht einfach gefallen, sie zielen darauf, dass sich der Betrachter mit ihren eigentümlichen Aussagen ernsthaft auseinandersetzt. Wobei

allerdings die Fröhlichkeit nicht zu kurz kommt, denn bei Fehr hat der Ernst etwas Heiteres oder die Heiterkeit etwas Ernsthaftes. Seine spezielle Ästhetik verfolgend, widersetzt sich Fehr auch bei seinen Bildern einer gängigen und bequemen Etikettierung.

Ob in den Cartoons oder in den Gemälden oder in den Auftragsarbeiten für die Werbung, bleibt Fehr seinem Stil immer treu. Einem unverwechselbaren Stil, der sich konsequent entwickelt und in seiner Radikalität verfeinert. Kompromisse an geschmacklerische Kriterien kennt René Fehr weder bei seinen Bildinhalten noch in seiner Technik. Fehrs sinnliche Begegnung mit der Welt fliesst in sinnliche Werke, die eine sinnliche Betrachtung verlangen.

Solchermassen überträgt sich die urtümliche Kraft einer hochsensiblen Ästhetik auf den Betrachter, wobei letztlich die intellektuellen Anregungen nicht ausbleiben können.

Lebensfreude trotz allem, so könnte vielleicht das Motto über René Fehrs vielseitigem Schaffen heissen. Spürbar jedenfalls war diese auch bei der Vernissagefeier, zu welcher René Fehr am 31. August ins «Weisse Kreuz» eingeladen hatte. Bei Fleischkäse, Kartoffel- und Chabissalat verdaute man in heiteren Gesprächen die geistige Vollwertkost der Ausstellung, wobei Christoph Gloor, Horst Haitzinger, Peter Hürzeler, Jürg Furrer, Ian Marsden sowie weitere Fachleute aus Cartoonistik, Kunst und Werbung tatkräftig mithalfen. JM



23. BIS 29. SEPTEMBER 1993

IM RADIO

Freitag, 24. September

ORF 1, 21.31: «Contra» Kabarett und Kleinkunst

Andreas Vitasek – das neue Programm: «Herbstzeitloses, Zeitkritisches und Zeitgeistiges».

Samstag, 25. September

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse; 12.45: **Zweierleier** mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller, heute serviert aus Bern.

Mittwoch, 29. September

DRS 1, 20.00: Spasspartout. Wer die kabarettistischen Samstagmittag-Sendungen vom Schweizer Radio DRS («Zweierleier», «Binggis-Värs» und «Satiramisu») in den Monaten Juli bis September verpasst hat, oder wer diese Beiträge noch einmal hören möchte, der hat heute dazu Gelegenheit. Während 60 Minuten werden die Humor-Perlen im «Spasspartout» wiederholt.
ORF 3, 22.15: Gedanken: «Ein Hoch den Leggings», die Satirikerin Keto von Waberer über die Accessoires des Zeitgeistes.

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**

IM FERNSEHEN

Samstag, 25. September

DRS, 20.10: Benissimo, Lotterieshow mit Beni Thurnheer
ARD, 22.30: Brennende Herzen, Live-Unterhaltung aus Bremen. Viel Spass und gute Laune verspricht die nächste Ausgabe von «Brennende Herzen». Sketche, Musik, Tanz, Parodie und lustige Überfälle mit laufender Kamera, das Comedy-Team von Radio Bremen ist zu jeder Schandtat bereit.



ORF 2, 22.00: Zeit am Spiess, ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl.
EinsPlus, 19.15: Frauenschichten, Gardi Hutter, Clownfrau. Das 1987 produzierte Porträt zeichnet den Weg dieser ungewöhnlichen Künstlerin nach, die aus einer Handwerkerfamilie stammt und nach einigen Umwegen in Zürich Schauspielunterricht nahm. Gardi Hutter ist das Beispiel einer jungen Frau, die selbstverständlich ihren Beruf ausübt, ohne auf Mann und Kind zu verzichten.

Sonntag, 26. September

ORF 1, 21.10: Spott-Theater, Werner Schneyder präsentiert Kabarettisten. Mit Josef Hader, Gruppo di Valtorta, Leo Lukas und das Christoph-Pauli-Trio.

Montag, 27. September

ARD, 20.15: Herzblatt, eine Show zum Verlieben mit Rainhard Fendrich. «Herzblatt» mit Fendrich ist Parodie, Gesang, Wiener Charme und jede Menge Kribbeln vor und hinter der magischen Wand.
0.35: **Ernst sein ist alles** (The Importance of Being Earnest) Englischer Spielfilm 1952.
3sat, 22.30: Fawlt Towers, englische Satirereihe.

Dienstag, 28. September

DRS, 21.30: Übrigens ..., heute von und mit Vreni Berlinger
ARD, 21.05: Wiedersehen mit Lorient, von und mit Lorient
ORF 2, 18.30: Ja oder nein,

ein heiteres Spiel um menschliche Beziehungen aller Art.

Mittwoch, 29. September

DRS, 15.15: Übrigens ... (Wiederholung vom 28.9.)
ARD, 23.00: Nachschlag, von und mit Hans Scheibner.

LIVE AUF BÜHNEN

Baden

Im Kurtheater Baden am 24. September: **«Dr. Hiob Prätorius»**, Komödie von Curt Goetz. Im Theater im Kornhaus am 24. und 25. September: **«Ja wenn der Mond ...»** une soirée fisharmonique mit Charlotte Wittmer und Ursina Gregori. Am 29. September: **Teatro Ingenuo «Bellissimi»**. Ein Clownprogramm der Sonderklasse aus Italien mit Ferruccio Cainero und Giovanni de Luca.

Basel

Im Theater «Fauteuil» bis 29. September täglich: **«Cabaret chez nous Berlin»**, die glitzern- de, mitreissende neue Revue.

Im «Tabourettli» ab 21. September bis 16. Oktober täglich (Di – Sa): **«DonChaote»** mit dem Erfolgsprogramm «Das cha jo heiter wärde».

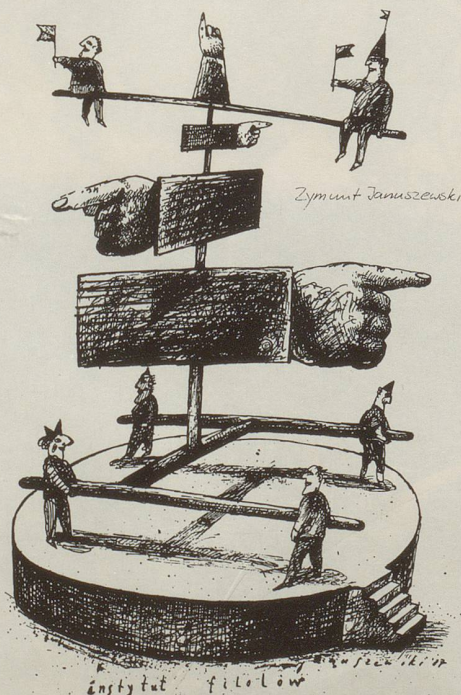
Im «Kaisersaal» am 26. September: **«Eine Dame werd' ich nie!»** Nicolai Richter singt Lieder, Songs und Schlager von Weill, Brecht, Zarah Leander, Hildegard Knef und Jacques Brel.

Im Café und Kellertheater «Zum Isaak» am Freitag, 24. September: **«Dinner for 22»**, ein ungewöhnlicher Znacht mit dem schweigenden Kabarett «Isaak».

Im Theater «Teufelhof» vom 22. bis 25. und am 29. September: **«Joachim Rittmeyer»** mit der Uraufführung seines Kabarett-Solos «Der Untertainer» Die Kulturwerkstatt Kaserne am 24., 25. und 26. September: **«Grassmarket Theater, Edinburgh, Mad»**

Bern

Im Kleintheater Kramgasse 6 am 28. September: **«Er»**, ein Stück für zwei Clowninnen, von und mit Delia Dahinden und Esther Übelhart.



In der Dampfzentrale Bern am 24. und 25. September: «**Nur nicht mit den Füßen**» Solotanz mit Texten.

Im Zähringer am 23. und 25. September: Die faszinierende Clowncompagnie aus Paris **Meriem Menant und Gaetano Lucido** mit ihrer musikalischen und verzweifelten Komödie «**La Vache Libre**»

Elm

Am 24. September im Gemeindehaus Vorstellung des Buches **Glarner Lieder** von Christoph Kobelt nach Gedichten von Georg Thüner, Walter Elmer, David Kundert, Fridolin Jakob und Christoph Kobelt.

Frauenfeld

Im Vorstadttheater Eisenwerk am 24. September: **Martin Hamburger** mit seinem Programm: «**Herzinfax**», eine satirische Fahrt durch die verkabelte Welt.

Hitzkirch

Im Pfarreiheim am 26. September: Franziska Bodmer mit «**Omoluk**», vom Wäschesack ins volle Leben.

Illnau-Effretikon

Am 24. September gastieren **Sauce Claire** mit «**EURONIE pur**»

Lugano

Am Folk-Festival vom 26. September sind u. a. **Linard Bardill und Pipo Pollina** zu hören und zu sehen.

Luzern

Im Kleintheater vom 21. bis 25. September: **Alex Porter «DA II»**, A New Story, Lichtbilder, Zauberei, Texte, Musik ... einer diesseitigen Welt.
Am 25. September: Literatur im Kleintheater: **Niklaus Meienberg** liest aus der «Geschichte der Liebe und des Lieblingens».

Mels

Im Alten Kino am 23. September: **Crouton — «Jetzt oder nie»**. Er nimmt den Gartenzaun unter den Arm und geht in die Wüste zum Selbsterfahrungskurs.

St. Gallen

Auf der Kellerbühne am 24., 25., 28. und 29. September:

«**Holzers Peep-Show**». Diesmal spielt die «Kleine Komödie St. Gallen die Komödie des Schweizer Autors Markus Köbeler, dessen Stück die Familie Holzer auf dem Land porträtiert: Die Landwirtschaft bietet keine ausreichende Existenz mehr, es muss etwas geschehen, eben Holzers Peep-Show.
Im Stadttheater am 29. September: «**Clown in der Klemme**»

Winterthur

Im Theater am Gleis vom 21. bis 26. September: Theater Coprinus: «**Das Schmunzeln des Nachtwächters**», Geschichten aus dem «neuen Gespensterbuch» von Theodor Storm.
Hinter Coop-City vom 21. bis 26. September: **Karl's Kühne Gassenschau** mit dem Stück «**Citypassage**»

Urdorf

Am 26. September gastieren **Linard Bardill & Pippo Pollina**

Yverdon

Im Casino am 24. September: «**Le menteur**» von Carlo Goldoni

Zug

Theater im Burgbachkeller am 24. September:
Gertrude Stein: **Ladies' Voices und Akzente im Elsass**, eine vernünftige Tragödie

Zürich

Im Theater am Neumarkt 24. – 26. und 29. September: «**Angels in America**» von Tony Kushner. Spielerisch, witzig und mit schmerzhafter Schärfe schildert das Stück Menschen in westlichen Metropolen – im Druck harter Arbeitskämpfe, im Durcheinander von Moden und Therapien, in der Konfrontation mit dem Tod, der alle Ablenkungsmanöver durchbricht.
Im Bernhardtheater täglich (ausser montags) Gastspiel des «Theaters am Kurfürsten-

damm Berlin»: «**Wenn die Katze aus dem Haus**», Lustspiel von John Mortimer und Brian Cooke.

Im Theater am Hechtplatz ab Montag, 20. September, täglich «**Der Schritt ins Jenseits**», ein waghalsiger Unterhaltungsabend.

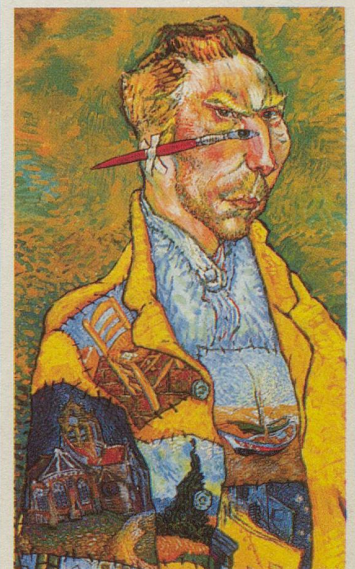
AUSSTELLUNGEN

Basel

Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.-Alban-Vorstadt 9, geöffnet: Mi 16–18 Uhr, Sa 15–17.30 Uhr, So 10–16 Uhr.
Ausstellung zu den Themen «**Essen und Trinken**» und «**Belgien**»

Wangen b. Olten

Bis 30. September in der Galerie des Bergrestaurants Rumpel: Ausstellung von Sport-Cartoons von **John Millns**



Hannover/D

Bis 17. Oktober im Wilhelm-Busch-Museum: Kunst im Zerrspiegel **Parodien & Pastiche**, aus der Basler Sammlung Karikaturen & Cartoons / **Gradimir Smudja: Circo dell'Arte**

BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

1. (4.) **Toleranz**
Alle Cartoons der 2. Köpenicker Karikaturen-Ausstellung
Lappan, Fr. 25.80

2. (1.) Helmut Kohl
Mein Poesie-Album
Leiter des Poesiealbum-Beraterstabs im Bundeskanzleramt: Bert Lauf. In 30 verschiedenen Handschriften faksimiliert.
Mit Zeichnungen.
Eichborn, Fr. 12.80

3. (neu) Urs Widmer
Auf auf, ihr Hirten
Die Kuh haut ab
detebe, Fr. 24.80

4. (3.) Josh Raphaelson/
Jay Silverstein
Und ewig lockt das Biest
Dieser Roman ist eine urkomische Antwort auf das ewige Mann-Frau-Palaver.
Eichborn, Fr. 22.–

5. (2.) Bosc:
Bilderbuch für Erwachsene
dtv 10068, Fr. 6.80

Geheimtip

Rolf Deppeler
Von Akzeptanz bis Zielkonflikt
Eine ABC-Fibel politischer Modewörter
Der Bund – Taschenbücher, Fr. 15.–